

Caesars Tragödie im Spiegel der Münzprägung des Jahres 44 v. Chr.

Autor(en): **Alföldi, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **4-6 (1953-1956)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



- 7. JUL. 1953

1272

Jahrgang 4

Mai 1953

Heft 13

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktor: Dr. Herbert A. Cahn, Basel, Blochmonterstrasse 19

Collaborateur pour les articles français: M. Charles Lavanchy, 14, avenue Rambert, Lausanne

Erscheint vierteljährlich	· Abonnementspreis:	Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
Fr. 10.- pro Jahr (gratis f. Mitglieder der Schweizer.		par an (envoi gratuit aux membres de la Société
Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis:		suisse de numismatique) · Prix d'annonces: Un
Viertelseite Fr. 30.- pro Nummer, Fr. 90.- im Jahr.		quart de page Fr. 30.- par numéro, Fr. 90.- par an.

Inhalt - Table des matières:

A. Alföldi: Caesars Tragödie im Spiegel der Münzprägung des Jahres 44 v. Chr., S. 1 / H. Möbius: Die Entwürfe zur Dalberg-Medaille Goethes, S. 12 / G. Braun von Stumm: Noch einmal Tiengen, S. 16 / Der Büchertisch, S. 24 / Münzfunde, S. 33 / Florilegium Numismaticum, S. 36 / Neues und Altes, S. 37 / Briefkasten, S. 39 / Résumés, p. 39

ANDREAS ALFÖLDI

CAESARS TRAGÖDIE IM SPIEGEL DER MÜNZPRÄGUNG DES JAHRES 44 v. CHR.

Die Entdeckung einer historisch hochbedeutsamen Variante des Denars des Münzmeisters M. Mettius mit dem Caesarkopf (Inschrift CAESAR DICT. QVART.), Rv. Juno Sospita, gab dem Schreiber dieser Zeilen den Anstoß zu einer Revision der Chronologie der Münzprägung des Schicksalsjahres 44 v. Chr. Das Stück, das hier stark vergrößert nach Gipsabguß (*Abb. 1*) und Original (*Abb. 2*) wiedergegeben ist, liegt im Königlichen Münzkabinett im Haag. Ich entdeckte es unter vielen Hunderten von Gipsabgüssen, die mir die Direktion der genannten Sammlung — für meine Studien über die Münzprägung des 1. Jahrhunderts v. Chr. als Quelle der Geschichte jener Revolutionszeit — zusandte; für diese großzügige Hilfe sei auch hier mein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Das neue Stück zeigt hinter dem Kopf Caesars statt dem üblichen Augurenstab eine *Diadembinde*. Es ist die Königsbinde, die Caesar durch Antonius am 15. Februar 44 bei den Luperkalien angeboten wurde, die aber der Diktator unter dem Eindruck der aufbrausenden Mißstimmung der Menge zurückwies und im Kapitol weihte. So wie sie im Heiligtum des Höchsten Gottes an einem Nagel hing, ist die Diadembinde auf dieser einzigartigen Münze dargestellt. Durch dieses wichtige Dokument gewinnen wir einen

12/0.

Angelpunkt, um welchen herum der zeitliche Ablauf der Münzprägung des ersten Drittels des Jahres 44 rekonstruierbar ist — jener vor Aufregung glühenden Monate, in denen sich Caesars fatale Versuche, den Königstitel zu erlangen, sein Sturz und der Aufstieg des Antonius abspielten.

Die unaufhörlichen Manöver Caesars, mit denen er die endgültige Gestaltung seiner monarchischen Stellung zu erreichen suchte, hatten eine sonst unerhörte, verblüffende Wandlung seiner Titulatur zur Folge. Etwa alle zwei Wochen erfolgte eine neue Formulierung. Nach der Ermordung Caesars setzt sich der Prozeß fort: die posthume Stellung des Diktators vor der Öffentlichkeit wird zweimal neu gefaßt; Antonius selbst schiebt Münzen mit seinem Bildnis ein und kündigt damit seine Ansprüche auf die Nachfolge des großen Toten an. So ergibt auch die Interpretation der Prägung nach dem 15. März 44 Wertvolles für die Politik des Antonius. Der häufige Titulaturwechsel auf den Münzen dient somit als Rückgrat für die Rekonstruktion der politischen Entwicklung der ersten vier Monate des Jahres 44.

Die Tabellen fassen unsere Neuordnung der Münzemissionen übersichtlich zusammen. Hierzu in aller Kürze folgendes:

Das Viermännerkollegium der Münzmeister des Amtsjahres 44 — L. Aemilius Buca, M. Mettius, P. Sepullius Macer und C. Cossutius Maridianus —, wie es von Count de Salis, Grueber und Cesano¹ herausgearbeitet wurde, ist die Grundlage. Nur ist es unmöglich, daß ein für das genannte Jahr gewähltes Quattuorvirat schon im Herbst des Vorjahres mit seiner Prägetätigkeit begonnen haben soll. Durch das lorbeerbekränzte Porträt Caesars ist die ganze Denarproduktion fest miteinander verklammert. Das Ausnahmestück des Buca mit der sullanischen Venus auf der Vorderseite kann nur entweder *nach* oder *vor* der Reihe mit dem Caesarkopf entstanden sein. Nun gehört die parallele Kleinsilberprägung, auf der bei Buca der gleiche Kopf erscheint, zweifellos an den Anfang der Jahresproduktion². Der Venusdenar ist also ebenfalls an den Anfang zu setzen. Da Caesar genau zu dieser Zeit mit seiner ostentativen *clementia* so weit ging, daß er die Statuen von Sulla und Pompeius an der Rednerbühne wiederaufstellen ließ, kann man verstehen, wieso Sullas Enkel Buca den machtverheißenden Traum seines Großvaters noch zu Caesars Lebzeiten auf der Rückseite des Denars darstellen durfte. Wenn nun Buca die Prägung des Jahres 44 noch im alten Stil mit der Verherrlichung der eigenen Ahnen begann, so ist daraus zu folgern, daß der nicht näher datierte Ehrenbeschluß, der Caesar den Lorbeerkranz als ständiges Attribut zuerkannte, etwas später zustande kam.

Gleich danach erfolgte die erste Prägung des M. Mettius. Wenigstens auf der Rückseite kann dieser Münzmeister noch Juno Sospita, die Schutzgöttin seiner sabinischen Sippe, zur Schau stellen. Bald danach wird aber auch die Rückseite der Denare für den Ruhmesglanz des Staatsoberhauptes in Anspruch genommen.

Die ersten Caesarköpfe der Erstlingsdenare des Mettius strahlen von *clementia*, seiner unübertroffenen Milde und Menschlichkeit. Ihre Prägung geht bis zum 15. Februar. In den Tagen darauf, nach jenem denkwürdigen Versagen der Königsproklamation an den Luperkalien, entstand die neue Variante *Abb. 1 und 2*. Auf dem Aversstempel waren eine schon vorhandene Kopfpunze und die Buchstabenpunzen eingesenkt worden. Dann hat man an Stelle des Augurenstabes zunächst die Linienführung der aufgehängten Diadembinde mit einem spitzen Werkzeug ausgestochen³ — dies verraten die kleinen

¹ S. L. Cesano, Le monete di Cesare, Rendic. Pont. Accad. Rom. di archaeol. 23—24, 1947—1949 (ersch. 1950), 103 ff.

² Diese seltenen Kleinmünzen schließen an analoge Stücke des Vorjahres an; andererseits gibt es keine Silberquinare oder -sesterzen nach den Iden des März.

³ Daß auf diesem Stempel nicht bereits ein Augurstab eingraviert war, zeigt die Kurve der rechten Bandschleife, die nach innen, während der Lituus dieser Emission nach außen gebogen ist.

Pünktchen, die auf der starken Vergrößerung an der Binde überall in Erscheinung treten. Dabei wurde der Buchstabe I des Wortes *dict* durchschnitten. Dann erst hat man die Binde mit dem Grabstichel endgültig eingraviert. Dies war offenbar eine selbständige Aktion des Münzpersonals, das in Caesars Sinne zu handeln glaubte. Doch bald kam eine höhere Anweisung, die diesen Entwurf ausschaltete, worüber unten mehr. — Mit diesem Stück ist der Gebrauch des Titels *dictator quartum*, der bisher bis zum 9. Februar belegt war, noch etwas nach dem 15. Februar gesichert. Caesar hatte also die lebenslängliche Diktatur am 14. und 15. Februar noch immer nicht angetreten.

Die nun folgenden Vorderseiten zeigen in ihrem groben Stil die Spuren von Hast und Eile, mit welcher das Münzpersonal den plötzlich getroffenen neuen Vorschriften nachkommen mußte. Wie bisher der Caesarkopf, so verbindet von nun an auch die caesarische Venus der Rückseiten die rasch sich ändernde Typenfolge zu kontinuierlicher Einheit. Caesar heißt jetzt nicht einmal mehr Diktator, sondern nur *imper(ator)*. Die Serie des Mettius mit *CAESAR IMP*, Beizeichen Augurstab und Simpulum, folgt auf diejenige mit *CAESAR IMPER*, ohne Beizeichen. Dies ergibt die Reihe der Münzbuchstaben: *CAESAR IMPER* hat A bis G, *CAESAR IMP G* bis L. Beide Serien gehören noch immer in den Februar; vor dem 15. März müssen noch zwei weitere Münzreihen Platz haben. Mettius prägt von jetzt ab nicht mehr.

Die aufeinander abgestimmte Doppelreihe des Buca und des P. Sepullius Macer nennt Caesar ebenfalls *imper(ator)*, dazu auch *P(ontifex) M(aximus)* bei Buca. Der Stern bei Macer und der Halbmond bei Buca sind zusammen zu verstehen, als Zeichen der Göttlichkeit Caesars.

Erst nach Serie 3 bis 5, also eine gewisse Zeitspanne nach dem 15. Februar, wird Caesar *dictator perpetuo* genannt, und zwar gleichmäßig auf drei verschiedenen Denaren des Buca, und auf zwei verschiedenen Denaren des Macer. Der Rückfall in die schludrige Ausführung der *IMPER*-Prägungen verdeutlicht die Verwirrung, die die neuerliche Umstellung wieder nach sich zog. Neben Venus erscheint bei Buca ein neuer Typus mit Emblemen, die das Weltenglück und die Weltmacht Caesars versinnbildlichen.

Alle bisherigen Bildnisdenare tragen Caesars lorbeerbekröntes Haupt, alle folgenden aber den gleichen Kopf, das Hinterhaupt mit einem Schleier verhüllt. Wie schon E. Babelon vermutete und wie L. Cesano endgültig nachwies, sind die letzteren nach seiner Ermordung entstanden. Dies ergibt sich aus ihrem parallelen Auftreten mit dem ebenfalls verhüllten Kopf des Antonius auf den Denaren des Macer. Antonius trägt auf diesen den Trauerbart: damit ist für die ganze Serie der entscheidende *terminus post quem* gegeben, denn er betrauert Caesar.

Diese Kombination Caesar—Antonius der Macer-Denare kommt etwas später; vorerst bezeugen die Rückseiten eine ungebrochene Kontinuität nach den Iden des März. Der statt Buca eingesetzte vierte Monetar C. Cossutius Maridianus fügt sich in den bisherigen Rahmen und den Befehlen des Antonius. Da die Diktatur um den 10. April für immer verboten wurde (siehe unten), muß das Verschwinden des Diktatortitels auf der Vorderseite mit diesem Zeitpunkt zusammenfallen. Caesar heißt jetzt nur noch *parens patriae*; gleichzeitig wird seine göttliche Milde gefeiert (Tempel der *Clementia Caesaris*). Unten wird sich ferner ergeben, daß der *desultor* der Reiterspiele (Rückseiten der Sepullius-Denare) sich auf den 21. April bezieht, und daß ein Putsch in den letzten Apriltagen das Caesarbild zeitweilig als gesetzwidrig verbot. Somit muß das Ende der ganzen Prägung mit dem Ende April zusammenfallen.

Um den abrupten Wechsel der Denaremissionen der ersten Monate des Jahres 44 zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die einzelnen Ausgaben nur in geringer Stückzahl hergestellt wurden. Um dies zu illustrieren, habe ich in der tabellarischen Übersicht die Schätzungspreise Babelons angeführt. Babelon schätzt einen durchschnitt-

lichen Republikdenar auf einen Goldfranken, während unsere Prägungen bei ihm auf das Acht-, Zehn- bis Hundertfache angesetzt werden. In Wirklichkeit sind die Caesar-Denare des Jahres 44 noch seltener. Z. B. ist die hybride Prägung des Sepullius Macer mit AV. IMPER (Bab. Julia) nicht einmal in der fabelhaft reichen Reihe des Wiener Kabinetts vorhanden; der Denar des Macer mit AV. CAESAR PARENS PATRIAE in Paris ist ein Unikum wie der von uns besprochene Mettius-Denar im Haag. Es kam also überhaupt nicht zur gewöhnlichen Massenproduktion; der blitzschnelle Emissionenwechsel brachte nur kleine Auflagen hervor.

Die Schlag auf Schlag erfolgten Umstellungsbefehle des Münzbetriebes in jenen Monaten, die wir kurz darstellten, atmen den fieberhaften Pulsschlag der politischen Umwälzung, der wir uns nun zuwenden wollen. Wohl durch einen speziellen Senatsbeschluß wurde Caesars Bildnis etwa in der zweiten Januarhälfte auf die Denare gesetzt. Bei Caesar bedeutet dies den Durchbruch einer Entwicklung, die vom *ius imaginum* der Ahnenmasken des Adels zum *ius imaginis* des Kaisers führen sollte. Die nächsten Stufen dieser Entwicklung sind die Usurpation dieses Vorrechtes durch Antonius nach den Iden des März und dessen Verwässerung durch die miteinander hadernden Parteihäupter. Bedeutsam ist auch die Monarchisierung der Prägung dadurch, daß die Monetare nur noch namentlich erscheinen, aber auch auf den Rückseiten nicht mehr den Ruhm der eigenen Sippe der Öffentlichkeit einprägen dürfen. Schließlich tritt damit, daß der Regent nicht mehr mit seinem vollen Namen, sondern einfach als CAESAR bezeichnet wird, das *cognomen* seine 2000jährige Karriere als Herrscherbezeichnung an, die vom KAESAR zum KAISER führt.

Es überrascht an unserer Münzrekonstruktion die Tatsache, daß Caesar das lebenslängliche Diktatorenamt erst um den 1. März antrat: schon im Herbst 45 war es ihm vom Gesamtsenat, den er in der Vorhalle seines neuen Venustempels sitzend empfangen hatte, zusammen mit dem Landesvaterstitel, dem Vornamen Imperator und anderen großen Ehrungen feierlich zugesprochen worden. Auf diese Weise wird ein bedeutender historischer Vorgang für uns greifbar: der Senat wollte nämlich im Herbst 45 nur die schon früher auf zehn Jahre dem Machthaber zugesicherte Jahresdiktatur auf Lebenszeit alljährlich verlängern, wobei die Eigenart des Amtes, vor allem dessen Befristung, noch einigermaßen mit republikanischen Formen vereinbar und nicht völlig umgestoßen worden wäre. Dies war der Grund, warum Caesar von der lebenslänglichen Diktatur auf Münzen und in den Fasten einstweilen noch keinen Gebrauch machte. Aus einer Urkunde⁴ wissen wir, daß er am 9. Februar noch *dictator quartum, designatus perpetuo* hieß; dabei war vorgesehen, daß er an dem Apriltage, an welchem die vierte Jahresdiktatur zu Ende ging, die fünfte antreten sollte. Caesar hat aber diese Ehrung nach dem Mißlingen der Königsproklamation vom 15. Februar monarchisch umgebogen und als eine Komponente der neuen Kompromißlösung seiner monarchischen Position verwendet⁵.

Gleichzeitig mit der Monarchisierung der Münzprägung hat Caesar zwei Tastversuche unternommen, die seine Erhebung zum König vorbereiten sollten: seine Begrüßung als König durch die Menge, die ihn am 26. Januar bei seiner Rückkehr in die Stadt empfang, und die Bekränzung seiner Statue an der Rednerbühne am Forum mit einem Lorbeerkrantz, der mit einer Diadembinde umwickelt war. Das peinliche Versagen dieser Versuche hat Caesar nicht zurückgeschreckt. Etwa in der ersten Februarhälfte wurden ihm das Purpurkleid der alten Könige und der goldene (vergoldete) Königsstuhl vom Senat angeboten; er machte von ihnen am 14. Februar zum ersten Male Gebrauch, mit dem goldenen, edelsteingeschmückten Herrscherkrantz. Alles spricht m. E. dafür, daß dieser archaisierende Königsornat schon für die einen Tag später geplante feierliche

⁴ Josephus, *Ant. Jud.* XIV 211; vgl. 222.

⁵ Der neue Mettiusdenar rektifiziert so die Aussage Ciceros Phil. II 34, 87.

Erhebung zum *rex* bestimmt war. Wie E. Hohl jüngst mit Recht hervorhob⁶, rechnete Caesar gar nicht damit, daß die großartig inszenierte, dramatische Krönungsszene an den Luperkalien mißlingen sollte. Aber das Volk, das Caesar so viel verdankte, war bitter entrüstet über diese Anmaßung; in Anbetracht der Volksstimmung wies er das Abzeichen der Königsherrschaft, das ihm der Konsul Antonius anbot, zurück und weihte es im Kapitol. Die Weihinschrift verkündete, das Römervolk habe Caesar das Diadem angeboten, er aber habe die monarchische Macht nicht annehmen wollen⁷. Dieses, dem *Iuppiter optimus maximus* geweihte Diademband ist also auf dem neuen Mettius-Denar dargestellt.

Wie die Münzen es uns verraten, wich Caesar momentan zurück und versuchte — wie es uns auch die literarischen Quellen bezeugen — eine republikanische Haltung vorzutäuschen. Darum läßt er sich als *imperator* und *pontifex maximus* betiteln: nicht nur die Königsbinde muß verschwinden, sondern sogar der Diktatorenname. Freilich ist der Imperatorentitel, der hier zum ersten Male in der neuen, unbefristet-monarchischen Umprägung erscheint, nur der äußeren Form nach republikanisch: wie A. Aymard⁸ es unlängst zeigte, ist er eine im Stile der hellenistischen Hofprotokolle verfaßte Herrscherbezeichnung — lebenslänglich, ja sogar als Vorname des Souveräns allem Anschein nach auch vererblich. Aber auch sein Oberpontifikat wurde von Caesar selbst nicht lange vorher als eine geradezu königliche Erbschaft der Julier von ihren Urahnen hingestellt, es mutet hier wie die sakralrechtliche Untermauerung seiner militärischen Gewaltherrschaft an. Dazu kommen Halbmond und Stern, die z. B. schon auf den Denaren des Titurius Sabinus⁹ die Ewigkeit Roms verkündeten und hier zweifellos mit der gut bezeugten Tatsache zusammenhängen, daß Caesar kurz vor seinem Tode zum Gott proklamiert wurde — ein üblicher Weg der Anerkennung der persönlichen Souveränität in der griechisch-hellenistischen Kultursphäre.

Dann kam um den 1. März das Abwerfen der quasi-republikanischen Maske und die Annahme der lebenslänglichen Diktatur. Was zu dieser brüskten Wendung führte, ist leicht zu ermitteln. Caesar wollte noch vor seiner für den 18. März geplanten Abreise zu dem zum Partherfeldzug zusammengezogenen Heere eine monarchische Dauerlösung seiner Stellung am Staatsruder durchforcieren. Nach dem Versagen des Versuchs vom 15. Februar schwebte ihm eine Kompromißlösung vor, deren eine Hälfte die Monarchisierung der Diktatur war: er trat also vorzeitig von der vierten Jahresdiktatur zurück und nahm nicht die fünfte, sondern die bei dem Senatsbeschluß des Vorjahres als Designation mit jährlicher Erneuerung gemeinte lebenslängliche Diktatur als endgültige Machtbefugnis an — ein verhängnisvoller Schritt. Dies war die für Rom und Italien bestimmte Hälfte der neuen Kompromißlösung: außerhalb des Mutterlandes sollte er zum König ernannt werden, und in der Senatssitzung am 15. März, bei welcher er erstochen wurde, sollte sein alter Verwandter L. Aurelius Cotta der hohen Körperschaft den sibyllinischen Orakelspruch, der dies befohlen hätte, unterbreiten.

Wir haben es schon gesehen, daß die Prägung nach Caesars Ermordung weitergeht. Dies entspricht dem historischen Geschehen. Die Verschwörer versagten politisch und menschlich, die Massen leisteten ihrem Aufruf nicht Folge, und Antonius ergriff ohne Zaudern die Zügel. Der Schatten der hingeschlachteten Riesengestalt breitete sich über seine Gegner und Anhänger aus. Die Leichenfeier vom 20. März gestaltete sich zu einer grausig-großartigen Manifestation der weiterwirkenden dämonischen Macht Caesars.

Während die Einstellung der Senatspartei aus der vertraulichen Korrespondenz Ciceros

⁶ E. Hohl, *Klio* 34, 1942, 113 ff.

⁷ Vgl. Cicero, a. O.

⁸ A. Aymard, *Rev. Et. Anc.* 50, 1948, 263.

⁹ E. A. Sydenham, *The Coinage of the Roman Republic*, 1952, Taf. 20, 699.

für uns mit gegenwartsnaher Schärfe greifbar ist, gewinnt die Haltung des Antonius in den entscheidenden ersten Wochen erst durch die Deutung seiner Münzpropaganda klare Umrisse. Er beutet zwar die Schlüsselstellung, die er als Konsul bei Caesars Tod innehatte, mit skrupelloser Energie für die Sicherung der eigenen Vormachtstellung aus, aber er geht dabei mit achtungsgebietender Mäßigung vor. Er verhindert mit allen Mitteln das Blutvergießen und findet mit den Republikanern einen Ausgleich. So konzilient er auch vorzugehen trachtet, ist die einzige Grundlage seiner Stellung, das Vertrauen des Toten und die Treue an dessen Andenken. Die Anerkennung von Caesars Verfügungen und Einrichtungen durch den Senat muß er mit der Straflosigkeit der Mörder bezahlen. So bleibt das Bildnis Caesars und der göttlichen Ahnherrin auch nach den Iden des März auf den Denaren. Zuerst wird Caesar *dictator perpetuo* betitelt, aber nur für wenige Wochen. Um den Senat ganz für sich zu gewinnen, hat nämlich Antonius selbst die Abschaffung der Diktatur durch den Senat beantragt. Cicero spricht darüber einmal so, als hätte der Senat dies nur wenige Tage nach Caesars Begräbnis auf Antonius' Antrag beschlossen; ein andermal sagt er, der Beschluß hätte wenige Tage vor der Hinrichtung des Pseudo-Marius (am 13. April) stattgefunden¹⁰. Die letztere Angabe scheint mir wahrscheinlicher. So muß die Emission mit *dictator perpetuo* und dem verhüllten Haupt Caesars um den 10. April aufgehört haben.

Die literarischen Quellen behaupten, man hätte nach Caesars Tode auch seine göttlichen Ehren bestätigt. Demgegenüber bezeugen die Münzen, daß diese Ehren durch Antonius mit Stillschweigen übergegangen wurden, um den Senat nicht weiter zu reizen. Antonius apostrophiert ihn jetzt nur als einen «so großen Mann» oder als einen «höchst ruhmreichen Bürger»; er versieht seine eigenen Pflichten als *flamen divi Iulii* nicht und läßt den 5. Tag der «Römischen Spiele» zu Caesars Ehren nicht feiern; allein Venus, die Urahnin Caesars, wird herausgestrichen, in gleicher Weise bei dem Leichenbegängnis wie auf den Münzbildern.

Schon auf den Denaren, die gleich nach den Iden des März geprägt wurden, betont das Opferkleid des *pontifex maximus* Caesars dessen höchste sakrale Autorität im Sinne des Ahnenbrauchs; das verhüllte Haupt wird auch dann weiter dargestellt, als er statt *DICT. PERPETVO* seit etwa dem 10. April *PARENS PATRIAE* bezeichnet wird. Aber es erscheint jetzt auch der gleich kostümierte und ebenfalls von Priesterattributen begleitete Kopf des Antonius mit Trauerbart — geflissentlich ohne Beischrift, aber durch die parallele Aufmachung deutlich als das Bildnis des Erben des Betrauten gekennzeichnet. Man sieht, daß Antonius, — wie schon in der Leichenrede — die widerliche Häufung übermenschlicher Ehrungen Caesars der letzten Monate unterdrückend, auf die Ehrenbeschlüsse vom Herbst 45 zurückgreift, die mit der republikanischen Tradition noch irgendwie in Einklang gebracht werden konnten und Caesar doch auf dem Gipfel seiner Macht vorstellten. Der Landesvater, dessen Heil zu schützen ein jeder sich eidlich verpflichtet hatte, der von allen Einschränkungen und Befristungen enthobene Imperator und der *pontifex maximus* stehen im Vordergrund. Der Tempel aber, den der Senat der göttlichen Milde Caesars gelobt hatte, eben der *clementia*, die der ganzen Welt Frieden und Wohlstand bringen sollte — darum der Globus im Giebel —, wird ostentativ zur Schau gestellt und unterstreicht zugleich die Untat der Mörder. Die Landesvaterschaft Caesars bleibt auch weiterhin im Vordergrund der Propaganda des Antonius, was Cicero bitter bekämpft; auch nach der Konstituierung des Triumvirats bleibt die *parens-patriae*-Ehrung eines der Hauptkennzeichen des *divus Iulius*. Dies ist auch der Grund, daß Augustus, der doch von Anfang an als vaterhafter Retter auftrat, den Vaternitel nur so spät und zögernd annahm, um dem Verdacht des caesarischen Absolutismus zu entgehen.

¹⁰ Vgl. einerseits Phil. II 36, 91; anderseits Phil. I 1, 3—2, 6. Zur Hinrichtung des Pseudo-Marius: Fr. Münzer, RE. 14, 1817.

Der Kranz und die Palme neben dem *desultor* sind Siegespreise von Reiterspielen, deren Zeitpunkt wir auf Grund unserer Chronologie nur im April suchen können. Im Festkalender finden wir für sie nur eine einzige Möglichkeit: den 21. April, an dem man seit dem Vorjahr an den Parilien mit solchen Spielen Caesar als den Neugründer Roms feierte. Obwohl wir wissen, daß die Kosten dieser Spiele durch den noch abwesenden jungen Erben Caesars bestritten wurden, ging ihre Ankündigung zweifelsohne von Antonius aus. Die erbitterten brieflichen Äußerungen des Cicero gegen diese großzügige caesarianische Manifestation, an welcher auch sein Neffe teilnahm, unterstreichen deren politische Bedeutung.

Es herrschte in jenen Tagen eine allgemeine Erregtheit in Rom. Um die Ordnung wiederherzustellen, war auch Antonius gezwungen, die bedrohlichen Auftritte des Pöbels an der Verbrennungsstätte von Caesars Leiche auf dem Forum durch die Hinrichtung des Pseudo-Marius und seiner Kumpane einzudämmen. Aber die Gedenksäule und den vom Volk daselbst errichteten Altar hielt er dabei in höchsten Ehren (*illud, quod venerari solebas, bustum* sagt über ihn Cicero, Phil. II 42, 107). Als aber Antonius um den 25. April auf längere Zeit nach Campanien ging, um die Veteranensiedlungen Caesars zu besuchen, erledigte sein Mitkonsul Dolabella, der liederliche ehemalige Schwiegersohn Ciceros, in blutigem Einschreiten die immer weiter gehenden Demonstrationen am Forum. Ja noch mehr: er vernichtete nicht nur die Kultstätte, sondern überhaupt die ganze Versöhnungspolitik seines Mitkonsuls, indem er putschartig das Andenken Caesars verunglimpfte und dessen Statuen einschmelzen ließ. Zweifellos stellte er zugleich auch die caesarische Münzprägung ein. Aus den jubelnden Briefen Ciceros wissen wir, daß die Kunde von der Aktion Dolabellas spätestens am 27. April Rom verließ. Er handelte also blitzschnell, und in den Republikanern erwachten für eine kurze Weile die größten Hoffnungen.

Auf unsere Erörterungen zurückblickend, können wir feststellen, daß Antonius in der ersten Zeit seiner Präponderanz das Andenken Caesars gar nicht so beschmutzen ließ, wie es die durch Augustus beeinflusste historische Literatur uns eingibt. Obwohl er, auf die Senatspartei soviel wie möglich Rücksicht nehmend, die Apotheose seines Gönners unterdrückte, hielt er an der caesarischen Linie unbedingt fest. Natürlich tat er dies rein egoistisch, und wenn andere, die für ihn eine Konkurrenz bedeuteten, ihn überbieten wollten, wie bald der junge Adoptivsohn Caesars, suchte er dies mit allen Mitteln zu verhindern ¹¹.

¹¹ In allen Einzelheiten werde ich über diese Probleme in den Jahresberichten der K. Ges. der Wiss. in Lund und in den *Dumbarton Oaks Papers* berichten.



1



2

CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT DER DENARPRAEGUNG DES JAHRES 44 V. CHR.

Datierung	Vorderseite	Reiten- halt- ung	Der Name des Prägebeamten	Münzzeichen darauf d. Vs. Rs.	Attribute
<u>a) Ohne Caesars Kopf auf der Vs.==</u>					
2. Janu- arhälfte	Kopf der sullanischen Venus	100	C. Aemilius Buca (Sulla's Traum)		
<u>b) Mit Caesars lorbeerbekröntem Kopf</u>					
Bis zum 15. Febr.	CAESAR DICT. QVART.	40.	M. Mettius		9L
Gleich nach dem 15. Febr.	" " "	Un- kat	" "		Λ
Zweite Februar- hälfte	CAESAR IMPER.	15.	M. Mettius	Λ Δ Γ Δ Ε Γ	
	CAESAR IMP.	15.	" "	Γ Η Ι Κ Λ Π	Σ
	CAESAR IMPER.	Hyb- ride ?	P. Sepullius Macer		
	CAESAR IMP. CAESAR IM. P. M.	8-12 12.	P. Sepullius Macer C. Aemilius Buca		*L UL
Erste März- hälfte	CAESAR DICT. PERPETVO	10. 20. 25.	C. Aemilius Buca		
	" " "	8. 12.	P. Sepullius Macer		
<u>c) Mit Caesars lorbeerbekröntem Kopf mit verhülltem Hinterhaupt</u>					
Nach dem 15. März	CAESAR DICT. PERPETVO	8.	P. Sepullius Macer		
	" " "	30. 35.	C. Cossutius Mari- dianus		
	CAESAR DICT. IN PERPETVO	"	C. Cossutius Maridianus		
Ca. seit dem 10. April bis Ende des Monats	CAESAR PARENS PATRIAE	20.	C. Cossutius Maridianus		ΔΓ
	" " "	80.	P. Sepullius Macer		"
	Ohne Legende, mit dem ver- hüllten Kopf des Antonius mit dem Trauerbart CLEMENTIAE CAESARIS	10. 60.	P. Sepullius Macer P. Sepullius Macer		ΩΓ

Ser. 1.	L BVCA  
Ser. 2.	 CAESAR·DICT·QVART   M·METTIVS 
Ser. 3.	CAESAR IMPER  M·METTIVS A- B- C- D- E-  G- 
Ser. 4.	CAESAR·IMP  G- H- I- K- L- M·METTIVS
Ser. 5.	CAESAR·IM·P·M·   L·AEMILIUS BVCA CAESAR IMP    P·SEPVLLIVS MACER
Ser. 5a	CAESAR IMPER  P·SEPVLLIVS MACER  



Ser. 6.

CAESAR DICT·PERPETVO -|-



L· BVCA

P· SEPVLLIVS MACER

Ser. 7.



* Var.: CAESAR DICT·
IN PERPETVO

CAESAR DICT·PERPETVO -|-



P· SEPVLLIVS
MACER

C· MARIDIA
NVS*)

Ser. 8.



P· SEPVLLIVS
MACER

CLEMENTIAE
CAESARIS

CAESAR PARENS
PATRIAE



COSSIVS
MARIDIANVS

a) CAESAR PARENS
PATRIAE

b) Antonii caput velatum



P· SEPVLLIVS MACER